

KIRCHE Gottes Wirken in Asien

Einblicke in christliche Aufbrüche im Mekong-Raum

– von Traugott Farnbacher –

BILDER: PRIVAT
Eindrücke von Menschen, Gemeinden und Lebenswirklichkeiten aus dem Mekong – einem Raum großer Umbrüche, wo Gemeinde Jesu Christi wächst. Bilder: l.o.: Vollversammlung Luth. Kirchen in Asien. l.u.: Nach ihrer Flucht haben sich Vietnamesen auf dem Mekong in Kambodscha eine neue Existenz aufgebaut. r.o.: Kinder sind Leben – ihre Zukunft? r.u.: Evangelischer Gottesdienst in Saigon.



Die folgenden Eindrücke formuliere ich am Ende einer Dienstreise – hinter mir liegt eine gefüllte Zeit bei unserer ältesten Partnerkirche, der evangelisch-lutherische Kirche von Papua-Neuguinea, sowie auf der Vollversammlung der pazifischen Kirchen auf den Solomon-Inseln. Unterwegs zu sein in Gottes Mission – das ist die intensivste Form meines Dienstes: Fachgespräche mit unseren Mitarbeitenden führen, die Großartiges leisten, mit Kirchenleitungen und den ‚normalen Christen‘, Gemeinde in den Peripherien erleben, Gottesdienste feiern, Kurse abhalten, Programme kritisch durchsehen, Projekte prüfen, Planungen anstellen, sich den Kopf zerbrechen über unsere Rolle und Chancen inmitten multippler Krisen einer Partnerkirche in ihrer dritten Generation ...

Bei alledem empfangen ich Segensreiches, bin aber auch sehr gefordert. Die Kirchen im Pazifik im ‚vorgeückten Alter‘ durchlaufen besondere Wachstumskrisen. Die Gemeinde Jesu Christi aber lebt, wie es unser Herr verheißt hat. Sein Evangelium ist überall auf der Welt identisch: Es bewirkt Versöhnung, Aufbruch, Erneuerung – so, wie Gott es wollte! Es erreicht das Ziel, mit dem er es seinen Mitarbeitenden anvertraut hat!

Dabei ist die Vorstellung von einigen geographischen Zentren, von denen die Botschaft ausgeht zu Empfängern an ‚den Rändern‘ der Welt schon lange überholt. In seinem Auftrag zu stehen, bedeutet zu teilen – und fordert uns deshalb heraus! Paulus beschreibt dies in Römer 16,26 als Einladung zum ‚Gehorsam des Glaubens‘. Als ein Beispiel für das, was Gott an Wunderbarem tut,

möchte ich Sie in ein Land Asiens mitnehmen.

DIE CHRISTLICHE GEMEINDE WÄCHST

Auf halbem Weg aus dem Pazifik in Richtung ‚Heimat‘ bin ich eingeladen in die junge lutherische Kirche von Kambodscha – zu einer besonderen Feierlichkeit, der Einweihung des durch gemeinsame Anstrengungen lutherischer Partner erworbenen Studierenden-Wohnheims mit einer darin integrierten ‚City Church‘ in der Hauptstadt Phnom Penh. Mit der Feier verbinden sich Taufen; denn die christliche Gemeinde wächst. In Kambodscha kann man an keine Christentums-Tradition anknüpfen. Christliche Kirche bildet sich in weiten Teilen des Landes ganz neu. Vor wenigen Jahren hat unsere lutherische Partnerkirche in Singapur über ihre ‚Lutheran World Mission‘ in Kooperation mit unserem Centrum Mission EineWelt Grundlagen eines vereinten Engagements gelegt. Es folgten Besprechungen, Prüfungen, Planungen, Gebet und Aufrufe zur Unterstützung.

2010 entstand in der Provinz Kampong Chhnan nordwestlich der Hauptstadt ein Gemeindezentrum namens ‚Good Shepherd – Zum Guten Hirten‘. Als zweiter Schwerpunkt wurde ein Studierenden-Heim gekauft und zweckmäßig eingerichtet. Mit diesen beiden spannenden Aufgabenfeldern betraten wir Neuland: Gründung und Aufbau von Gemeinde, verbunden mit einem Bildungsauftrag. In Ozea-

*In Kambodscha
bildet sich
Kirche
ganz neu*



BILD: PRIVAT
Traugott Farnbacher, Dr. theol., Pfarrer und Referent für Papua-Neuguinea, Pazifik und Ostasien bei Mission EineWelt, Neuendettelsau.

nien mit seiner Bevölkerung von ca. 10 Millionen Menschen bekennen sich etwa 90 Prozent zum christlichen Glauben; in diesem Land der Mekong-Region mit einer gleichgroßen Bevölkerung liegt der Anteil an Christen dagegen lediglich bei gut einem Prozent.

SEHNSUCHT NACH NEUANFANG

Der lutherische Bischof von Singapur nimmt die Einweihungshandlung vor. Bestandteil des vierstündigen Festes ist eine Taufhandlung, die zu halten man mich gebeten hatte, was mich sehr freute. Wie viele Täuflinge es genau sein würden – so fragte ich mich, als ich nach mühsamer Reise in Kambodscha ankam. 40 Personen

Immer mehr Menschen kommen zur Taufe

im Alter zwischen acht und 70 Jahren hatten sich über Monate hinweg auf ihre Taufe vorbereitet. Die meisten kommen aus dem ländlichen Raum

des Umfelds der von uns gegründeten Gemeinde. Also erwartet mich eine wahrscheinlich einmalige Erfahrung. Nie in meinem Berufsleben habe ich so viele Menschen so verschiedenen Alters und so unterschiedlicher Herkunft getauft; alle Mitwirkenden sind überglücklich und dankbar. Taufe bedeutet, Glied der Gemeinde Jesu Christi zu werden; sie manifestiert zudem Sehnsüchte nach einem Neuanfang. Gerne würde ich die Geschichte eines jeden Täuflings kennen.

Als Beispiel mag ein 65 Jahre alter Mann gelten, der sich zwei Jahre lang auf die Taufe vorbereitet hatte: Seine Frau war Ende der 70er

Jahre in den unvorstellbaren Gräueln des Pol Pot-Terror-Regimes nur knapp dem Tod entgangen. Er selbst hatte den Genozid aus nächster Nähe erlebt. Vor einem Jahr hatte uns die Ehefrau von der Schreckensgeschichte berichtet: „Der Terror dauerte drei Jahre, acht Monate und 23 Tage. Wir haben bis zum Ende unter der Bosheit der Menschen so gelitten, dass wir nicht mehr daran glaubten, eine Zukunft zu haben. Wir haben sie aber wiederbekommen.“ – So erzählte sie, wie sie nach schwerer Gewalterfahrung dem Tod nahe war; sie überlebte und wurde Christin. Der Ehemann ist von dem Lebensweg seiner Frau sehr bewegt; dies mag seine Entscheidung beeinflusst haben, selbst Christ zu werden.

Im Gemeindezentrum ‚Zum Guten Hirten‘ leben Opfer und Täter zusammen. Noch lange wird ‚Trauma-Healing‘ nötig sein – für Überlebende und Täter; erst jetzt, in der nächsten Generation, haben Versöhnungsprozesse eingesetzt. Ein Tribunal müht sich um Aufklärung, ohne die alten Konflikte wieder aufleben zu lassen – sind doch viele der Täter noch am Leben, auch in Ämtern.

STAUNEN UND DANKBARKEIT

Noch vor vier Jahren waren der Beauftragte unserer lutherischen Partnerkirche in Singapur und wir im Blick auf Kambodscha ungewiss, ob das Vorhaben einer lutherischen Gemeindegründung dort überhaupt Sinn machen würde und Chancen hätte. Heute staunen wir umso mehr, was in der kurzen Zeit aufwuchs und uns mit großer Dankbarkeit erfüllt: Mittlerweile gut und zweckmäßig ausgestattet, blüht in der Gemeinde



BILD: PRIVAT
Immer mehr Menschen entscheiden sich für die Taufe und gehören damit der Lutherischen Kirche Kambodschas an. Ein Neuanfang für sie – und eine Motivation für die wachsende Christenheit des Landes.

Leben auf – nach fünf Gruppen-Taufen in den letzten drei Jahren. Ich durfte alle Stadien begleiten und nehme mit Freude wahr, wie in Kampung Chnan eine christliche Oase mit Modellecharakter und Außenwirkung entsteht: Das Gemeindezentrum wurde zum Anziehungspunkt für das etwa 600 Familien umfassende arme Dorf – und stiftet Hoffnung in seiner Umgebung. Wir erleben dort keine großen Zahlen, wie wir sie von China her kennen, keine Erfassung durch Wikipedia, keine Massenversammlungen. Menschen werden durch das Evangelium mit sich, mit einstigen Feinden und mit Gott versöhnt.

In der Gemeinde erfahren Menschen Sinnstiftung; versöhnte Gemeinschaft wird eingeübt; Arme erhalten Nahrungsmittel, unabhängig von ihrer Religion oder ihrem Wohnort. Ebenso wird landwirtschaftliche Nachhaltigkeit methodisch gelehrt. Kinder kommen zu Schulungen, Jugendliche üben sich in Musik und Folklore. Dank des Einsatzes von Ärzten aus Singapur werden im ganzen Landkreis Kranke günstig be-

handelt. Die Gemeinde bietet Raum für Schuld-Bearbeitung für ehemaliger Todes-Schwadronneure im Kindesalter; ebenso ist sie Heimat für ehemalige Opfer, die überlebt haben, sowie Stätte für Lernen und Bildung.

HEIMAT AUF ZEIT

Zurück zum Ereignis dieses Tages im Studierenden-Heim der Hauptstadt: Am Ende der Einweihungs- und Tauffeier darf ich die 40 neuen Gemeindeglieder in der Gemeinde Jesu Christi willkommen heißen – gemeinsam mit den beiden einheimischen Gemeinde-Leitern, die ihre theologische Ausbildung erst noch abschließen müssen.

Wozu eigentlich dieses Studierenden-Heim? Das Leben derer, die es mit großer Mühe bis zur Universitätsreife gebracht haben, gestaltet sich nicht einfach: Am Tag studiert man; viele finanzieren ihren Unterhalt mittels Abend- oder Nacharbeit. Bis zu 60 Studierenden bietet das Haus Heimat auf Zeit – kostengünstig, atmosphärisch, bildungsförderlich.

Ein Pastor sowie Freiwillige, auch aus unserer Kirche, bieten Englisch-Nachhilfe, Computer-Training, Musik-Unterricht an, ebenso Andachten.

BILD: PRIVAT

Allüberall prägen buddhistische Tempel das öffentliche Bild. Religion ist wieder erlaubt.



Niemand muss einer Kirche oder Gemeinde angehören – man vermeidet Bekehrungsdruck.

Der Sohn eines Getauften, Medizinstudent, wohnt im Studierenden-Heim. Er wurde vor wenigen Jahren Christ und erzählt mir, wie anspruchsvoll seine Ausbildung ist –

BILD: PRIVAT

Viele Menschen im Mekong leben noch in großer Armut und von ihrem Handwerk.



vorwiegend in französischer Sprache! Das Studierenden-Heim ist in sozialer, geistlicher, aber auch finan-

zieller Hinsicht eine große Hilfe, damit seine Ausbildung gelingt. Zugleich werden hier Orientierungshilfen angeboten. In Gesprächen erläutere ich, dass die Frage nach der Motivation, Christ zu werden, in unseren Breitengraden nicht oft gestellt wird. In dieser Region schämt man sich nicht, zu einem Religionswechsel einzuladen. Manche tun einen bewussten Schritt zum Glauben, heraus aus der Agnostik. So auch dieser angehende Arzt. Menschen verschiedenster Herkunft, oft aus Armutsverhältnissen – manche durch den Zusammenprall globaler Interessens-Mächte verunsichert – verbinden mit dem Christentum freilich Erwartungen, aber auch eine Wertorientierung. Diese – und geistliche Nahrung – erhalten sie aus der Jesus-Geschichte. Das hat Auswirkungen, beeindruckt andere und macht sehnsüchtig danach, auch zur Gemeinschaft derer zu gehören, die Jesus nachfolgen.

Diakonische Dienste lassen Gottes Liebe erspüren. Manche erzählen, wie viel ihnen die persönliche Zuwendung bedeutet, die sie im Raum der christlichen Gemeinde erleben. Vor allem fasziniert die Person Jesu Christi selbst – laut Aussagen junger Christen ist ER unvergleichbar mit dem unerreichbaren, unpersönlichen Buddha. Allüberall grüßt diese Religion mit ihren prächtigen Pagoden; sie ist die Staatsreligion Kambodschas. Die Christen mühen sich um einen fairen Religions-Dialog. Respektvoller Umgang gehört zur Kultur; nur keine geistige Gewalt – haben doch die Buddhisten damals die dunklen Monate des Schreckens genauso erlitten. Alle wollen an einem Neuanfang mitwirken.

STEINZEITKOMMUNISMUS

Vor drei Jahrzehnten hatte Pol Pot mithilfe zehntausender Helfershelfer, darunter viele Kindersoldaten, in seinem paranoiden Wahn etwa ein Viertel der Bevölkerung ermordet. Im Visier waren alle, die er als Freunde des Westens definierte: die Bildungselite, alles, was mit Religion assoziiert und daher zum Feind erklärt wurde.

Als die Sichel des Todes von 1975 bis 1979 über das Land mähte, sollte sozusagen in der Stunde Null aus der Asche ein Arbeiter- und Bauernstaat entstehen. Der spröde Begriff ‚Steinzeitkommunismus‘ ist eher eine Verharmlosung. Wir wissen heute, dass auch die DDR-Diktatur dieses Schreckens-Regime unterstützt hat.

Bis in die 80er Jahre hinein blieben Kirche bzw. Christentum in Kambodscha wie erstorben. Die Bevölkerung dieses und auch anderer Länder des Mekong-Raums und ihre Kirchen haben schlimme Zeiten der Ausgrenzung und Unterdrückung durchgemacht. Unzählige haben Folter, Gefängnis, Gehirnwäsche und dergleichen nicht überlebt.

Erst in den vergangenen Jahren werden Religion und Christ-Sein wieder toleriert. In Vietnam und in Laos allerdings sind die politischen Rahmenvorgaben für Religion überhaupt und für das stark wachsende Christentum im Besonderen noch sehr restriktiv. In dem einst so geschundenen Kambodscha sind Kirchen schon deshalb so neu, weil eine Generation der Vorfahren fast ausgelöscht wurde; alles muss sich neu finden und zunächst konsolidieren.

WELTWEITE KOOPERATION

Als das Mekong-Missionsforum vor gut einem Jahrzehnt gegründet wurde, hat es bewusst diesen Raum ausgewählt: Es bildet in fünf Mekong-Staaten eine Kooperation von weltweit 17 Kirchen und Missionswerken in Verbindung mit dem Lutherischen Weltbund. Centrum Mission EineWelt ist Mitglied für unsere Landeskirche. Mithilfe dieser Plattform koordinieren wir Nachwuchsförderung durch Aus- und Fortbildungsprogramme



BILD: PRIVAT

Die Gottesdienste sind überfüllt, wie hier in Vietnam, wo der christliche Glaube Sinn und Hoffnung sowie eine neue Gemeinschaft stiftet.

sowie weitere gezielte Bildungsangebote für junge Kirchen und deren Leiter. Wir verbinden mit unserer Mitwirkung die Hoffnung, dass sich die jungen lutherischen Gemeinden von Kambodscha zu einer Föderation zusammenschließen. Drei der vier lutherischen Kirchen im benachbarten Myanmar ist dies 2013 bereits gelungen.

„GLOBALISIERUNGSFALLE“

Ganz wichtig ist ein Blick auf die Kontexte: Wir Reichen, also auch wir Christen im Westen und Norden, dürfen nicht übersehen, welche Un-

gerechtigkeiten Millionen Menschen in den Mekong-Staaten in den Szenarien der derzeitigen Umbrüche erleiden. Hunderttausende in Kambodscha erhalten weniger als einen US-Dollar (!) Stundenlohn – gerade in der boomenden Textilbranche, bei Arbeitsschichten von nicht unter zehn Stunden am Tag. In anderen Ländern im Mekong, in Asien überhaupt, ergeht es vielen Millionen nicht besser. Unsere Warenhäuser in Europa sind gut bestückt; günstige Kleidung wird uns feilgeboten – den eigentlichen Preis aber zahlen die Produzierenden. Die heutige Weltwirtschaft hat auch ein hässliches Gesicht, anders gesagt: Geschundene Menschen tragen zu unserem Wohlstand bei: ‚Globalisierungsfalle‘ nennt man das. Gerade die Billiglohn-Sucht westlicher Abnehmer bringt zu vielen zu wenig – und beendet ihr Elend nicht.

Über die tägliche Ausbeutung, solches und anderes Unrecht dürfen wir nicht schweigen.

Dass Gott auch inmitten solcher Verhältnisse seine Gemeinde baut, ist Grund zur Dankbarkeit. Dies zu erkennen und daran teilnehmen zu dürfen, ist ein Ereignis. Es wird noch lange dauern, bis sich Gemeinden und Kirchen in dem derzeit massiv missionierten Kambodscha konsolidieren. Ihre geistliche Berufung muss angesichts der Not und manchen Unrechts in ihren Gesellschaften um wahrgenommene öffentliche Verantwortung ergänzt werden.

Wir wollen dazu beitragen, dass die Länder der Mekong-Region unter den Einfluss Jesu Christi kommen, der in der Bergpredigt die Sehnsucht nach dem Reich Gottes geweckt hat: Es bringt Frieden, Befreiung und Gerechtigkeit in IHM. ●

Kirchenlied

„Amazing Grace“ – Erstaunliche Gnade

John Newton: vom Sklavenhändler zum Prediger

– von Martin Fromm –

John Henry Newton, Jr. (1725–1807), der englische Komponist, dem wir u.a. das Lied „Amazing Grace“ verdanken, hatte ein überaus bewegtes Leben: Als Sohn eines Handelskapitäns verbrachte er seine Kindheit auf Schiffen und wurde später selbst Sklavenhändler und Seemann. Nach einem Bekehrungserlebnis im Jahr 1748 und einem Schlaganfall in jungen Jahren fand er über verschlungene Pfade zum Glauben und änderte schließlich sein Leben von Grund auf.



Tagungen – Seminare – Freizeiten

... noch freie Termine im Jahr 2014!
Buchen Sie jetzt schon für das Jahr 2015!

Sie tagen – wir kümmern uns um die Details ...

Haus Lutherrose
Erleben Sie eine Oase der Gastfreundschaft

- Helle, freundliche Tagungsräume • großer, ruhiger Garten
- 80 Betten – 38 Zimmer mit Du/WC • großes Gästeappartement
- hervorragende Küche, alle Dänen

Friedrich Bauer-Str. 5 · 91504 Neusendelshaus · Tel. 09874/689 37-0 · Fax 689 37-99 · www.haus-lutherrose.de

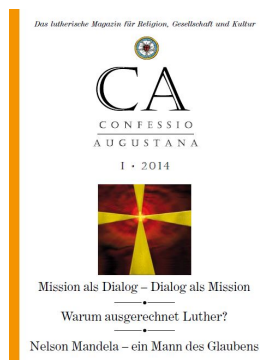
Anzeige

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Mission als Dialog - Dialog als Mission



Heft 1 / 2014

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de